

Venus aus Holz, Schrei aus Stein

Bildhauer-Symposium: „Stone & Wood“ in der Breuberg-Aue – Künstler teilen „Kappesser Kunstpreis“

Neustadt. Dort, wo die Mümling am lautesten im Hintergrund rauscht ist der Lieblingsplatz des Rai-Breitenbacher Künstlers Gerhard Menzer. Hier setzte er die Kettensäge an, lässt aus einem Baumstamm anmutige weibliche Formen entstehen. Die „Venus von Breuberg“ soll die Breuberg-Aue zieren. Für Menzer ist es nicht das erste Mal, dass er am Bildhauersymposium „Stone und Wood“, veranstaltet von der Bürgerstiftung Breuberg, teilnimmt. Von Montag, 6. August bis einschließlich Samstag, 11. August, waren die Künstler in der Breuberg-Aue am Wirken.

Die zweite Kettensäge lärmte in den Händen von Künstler Daniel Amadeus Michel, er beflügelte buchstäblich die Aue. Große und dennoch angesichts des kräftigen Baumstammes filigrane Flügel befreite der in Rimhorn wie Dieburg tätige Bildhauer aus dem Holz.

Durch Staub und Stein kämpfte sich die Rai-Breitenbacher Künstlerin Ingrid Höpfner-Kuhn. Sie ließ in einem monumentalen Sandstein einen Sessel entstehen, der hohe Sitzplatz muss erklettert werden. „Ich hab hier immer wieder Kinder auf den großen Sandsteinskulpturen klettern sehen, deshalb möchte ich ihnen wieder ein Kunstwerk geben, an dem sie aktiv werden können“, erklärt die Künstlerin. Für sie war die Teilnahme an „Stone & Wood“ eine Premiere.

Leni Schwing aus Offenbach nahm bereits schon mehrmals an dem Symposium teil. In diesem Jahr nahm sich die Künstlerin eine schwere Aufgabe vor, gleich zweimal durchbrach sie ihren Sandstein, den sie vorher von einem massiven Block abtrennen musste, großflächig. So entstand eine Steinskulptur mit viel Durchblick.

Friedrich Höfer, freier Künstler aus Laudenau, arbeitete mit harten Granit. Sandstein sei ihm zu weich, bemerkte er, deshalb hatte er sich einen der die Aue abgrenzenden Granitblöcke vorgenommen. Frank Sigbert Felgenhauer aus Schmitteln ließ aus seinem Sandsteinblock ein Gesicht „heraus schreien“. Er knüpfte mit der eindrucksvollen Skulptur an seine Arbeit des vorangegangenen Symposiums an.

„Ich freue mich die Künstler für das vierte Symposium gewonnen zu haben“, so Bürgerstiftungsvorsitzende Dr. Karin Lichtblau. Die Breuberg-Aue war im Vorfeld ein großes Stück leerer geworden, nachdem ehemalige teilnehmende Künstler ihre Skulpturen in den Bad Königer Kurpark umgesiedelt hatten. Während der gesamten Woche nutzen Besucher der Aue die Gelegenheit, den Künstlern beim Arbeiten zuzuschauen. Das Rahmenprogramm umfasste am Montagabend eine Fledermausexkursion mit Dirk Diehl, sowie den Kindertag am Donnerstag, 9. August, bei dem die Kunststation Breuberg und die Geopark-Ranger ein kreatives Kinderprogramm organisiert und betreut hatten.

Die „After-work-Party“ wurde am Freitag, 10. August, gefeiert. Die beiden Musiker Bernd Heimer und Tommy Scharf vom BestOf-Duo sorgten mit Live-Musik für gute Stimmung bei Kölsch vom Fass, Weck, Worscht und Woi.

Salomonisches Urteil der Jury

Feierlich auch die Zusammenkunft von Künstlern und Gästen am Samstag, denn nach dem Rundgang durch die Aue wurde mit Spannung die Vergabe des Kappesser Kunstpreises erwartet. Ursprünglich sollte sich der mit 1000 Euro dotierte Preis in drei Preise á 333 Euro aufteilen: die Jury vergibt einmal für Holz, einmal für Stein und die Besucher einen Publikumspreis aus allen Kunstwerken. Die Jury, bestehend aus Kunsthistorikerin Dr. Jutta Reisinger-Weber und Wolfgang Häder, Fachlehrer für Holz an den Beruflichen Schulen Odenwaldkreis (BSO), beide aus Neustadt, sowie Künstler und Grafiker Klaus Riester aus Rai-Breitenbach, entschied anders. Nicht nur, dass zwei Holzskulpturen vier Steinskulpturen gegenüberstanden und somit ein Ungleichgewicht besteht, erklärte Häder, auch sind alle Künstler mit unterschiedlichster Intention ans Werk

gegangen, sodass Vergleiche schwierig seien. Beeindruckend seien alle Werke, sowie das gemeinsame Wirken innerhalb dieser Woche. Außerdem, betonte Häder, ist es Ziel des Kappesser-Kunstpreises Künstler zu fördern. Damit komme die Entscheidung, jedem der sechs Künstler einen Preis von 111 Euro zu verleihen dem Sinne des Kunstpreises näher. Das Publikum solle mit seiner gewichtigeren Bandbreite über den Publikumspreis von zusätzlich 333 Euro entscheiden. Das Publikum votierte für die „Venus von Breuberg“ von Gerhard Menzer. Er tat es der Jury gleich und belohnte die „tolle, wie harmonische Woche“, wie er beschrieb, mit dem Teilen seinen Publikumspreises. Somit wurde nun jeder Künstler mit einem Preis von 166,50 Euro belohnt. Gewürdigt wurden alle Werke nebst Jury, sowie die Arbeit der Bürgerstiftung von Bürgermeister Frank Matiaske. (Text und Bild: Gabriele Lermann)



Der „Venus von Breuberg“ des Rai-Breitenbacher Künstlers Gerhard Menzer gaben die Besucher den Publikumspreis beim Bildhauer-Symposium „Stone & Wood“ ausgerichtet von der Bürgerstiftung Breuberg.



„Stone & Wood“ 2012: von links die Jury Klaus Riester, Dr. Jutta Reisinger-Weber, Wolfgang Häder, die Künstler Friedrich Höfer, Gerhard Menzer, Daniel Amadeus Michel, Ingrid Höpfner-Kuhn, Leni Schwing, Frank Sigbert Felgenhauer sowie Bürgerstiftungs-Vorsitzende Dr. Karin Lichtblau und Bürgermeister Frank Matiaske.